



## Buchbesprechungen

**AKASHAGARBHA-SŪTRA ERSTMALS  
IN DEUTSCHER SPRACHE**

In Śāntidevas berühmtem Bodhisattvacāryāvātāra (V,104) heißt es: „Aus den Sūtra-Sammlungen gehen die Übungen hervor. Deswegen sollte man die Sūtra-Sammlungen lesen. Die Sūtra-Sammlung ‚Über das Wesen von Raum‘ (Akashagarbha) sollte man zuallererst anschauen.“ Dieses Sūtra liegt nun endlich in einer deutschen Übersetzung (aus dem Chinesischen und Koreanischen) vor.

Auf den ersten Blick wirkt der Umschlag befremdlich – ein strahlender Stern über einer fein angedeuteten Lotusblume im weiten Himmel. Ein New Age-Buch? Keinesfalls, denn Stern und Raum sind tatsächlich für diesen Bodhisattva typisch. Ein Beispiel für viele: „Akashagarbha ... [zog] sich zurück, um sich in die Saha-Welt zu begeben. Zu dieser Zeit erschien aus den zehn Richtungen ein Kreis aus Juwelenlichtperlen mit einer Perle namens Shakra-Binunganami und erleuchtete alles in unermesslichem Glanz. Die Perle mit dem einzigartigen, prächtigen Licht strahlte universelle Liebe, allumfassende Weisheit und tiefes Mitgefühl aus.“ (S. 51)

Der Kerntext umfasst 100 Seiten und enthält sehr viele Details zur Dharma-Praxis. Im Zentrum steht die heilende Wirkung der Meditation in der raumgleichen Leerheit, untrennbar von all ihren illusionsgleichen Manifestationen. Der Geist des Lesers

wird vor allem auf der Ebene der Intuition, der Kunst und der Poesie zu einer tiefen Öffnung für das Unbeschreibbare angeregt. Wir sind hier, so präzise die Details auch sind, weit entfernt von einem trockenen Traktat. Obwohl die Sūtras die eigentliche Basis des Dharma sind, wird man sie in den Raum-Zeit überschreitenden Dimensionen des Mahāyāna wohl nur zu schätzen wissen, wenn man über Vorkenntnisse verfügt. Man fühlt sich an jenes Tibet erinnert, dem Atiśa zunächst das Studium des nüchternen Stufenwegs empfahl, um sich nicht in der Immensität der Sūtras zu verlieren.

Das vorliegende Buch enthält eine ausgezeichnete Einführung (28 Seiten) von Dr. Gruber, in der er die Geschichte der Akashagarbha-Praxis in Ostasien und den komplexen Ablauf einer tantrischen Übung beschreibt.

Auf das Hauptsūtra, das bereits um ca. 400 n.Chr. erstmals ins Chinesische übersetzt wurde, folgen drei Sūtraabschnitte, zwei davon beziehen sich auf die heilenden Dharanis des Akashagarbha, der dritte heißt „Die Bodhisattvas belehren Māra“. Diese langen Rezitationsformeln finden sich im Anhang auf Tibetisch und sind zur Einübung der Aussprache im Internet unter [www.stupa.at](http://www.stupa.at) abrufbar.

Der fünfte und letzte Textabschnitt, der Akashagarbha gewidmet ist, beinhaltet eine kurze, sehr inspirierende Praxis (3 Seiten), in der man sich Akashagarbha bildlich vorstellen und sein Mantra rezitieren kann. Im Wunsch, den Lesern tatsächlich Praxismaterial an

die Hand zu geben, folgen nun noch eine Übersetzung zum Bodhisattva Samantabhadra als spezielle Reinigungsübung (40 Seiten) sowie, in einer Übersetzung aus dem Tibetischen von Jürgen Manshardt, die im tibetischen Buddhismus häufig gelehrt „37 Übungen eines Bodhisattvas“ von Ngülchu Thogme Sangpo (13 Seiten). Sie erlauben uns, sofort und übersichtlich mit der Praxis des Mahāyāna-Pfades zu beginnen, wenn uns das Sūtra-Studium vielleicht begeistert, in seiner Unendlichkeit jedoch möglicherweise etwas hilflos zurückgelassen hat.

Etwas schade ist, dass sich die Illustrationen auf die Glückssymbole beschränken. Denn es gibt sie, die bildlichen Darstellungen von Akashagarbha, auch wenn Akashagarbha seit einigen Jahrhunderten zugunsten anderer Praktiken ein wenig vernachlässigt wurde.

Insgesamt jedoch eine sehr gelungene, wertvolle Neuerscheinung auf dem deutschen Markt, auf der man Seite für Seite die Sorgfalt und Liebe der Übersetzer zum Thema spürt sowie den Wunsch, dass Akashagarbha von Neuem seine Inspiration entfalten möge.

Cornelia Weishaar-Günter



TENZIN THARCHIN UND  
ELISABETH LINDMAYER  
(HG. UND ÜBERS.):  
AKASHAGARBHA-SŪTRA.  
ALLUMFASSENDE LIEBE  
UND WEISHEIT.  
Diamant-Verlag,  
Kaltem 2010.  
268 S., 21 €

**ÜBER URSPRÜNGE UND  
HINTERGRÜNDE DES TĀRĀ-TANTRAS**

Es ist immer wieder eine Freude, wenn aus der mittlerweile kaum noch überschaubaren Fülle von Büchern zum tibetischen Buddhismus hin und wieder ein Werk auftaucht, das direkt aus dem Tibetischen ins Deutsche übersetzt wurde. *Die Goldene Girlande* wurde im Jahr 1604

von dem berühmten Meister Jonang Tāranātha (1575–1634/5) verfasst, der nicht nur ein großartiger Historiker und Gelehrter war, sondern auch ein berühmter Yogi.

Dieses kleine Werk ist so berühmt, dass es sich nicht nur in Tāranāthas 23bändigem Gesamtwerk findet, sondern auch als Einzelwerk weit verbreitet ist. Tāranātha beschreibt hier nicht die transzendente Bestehensweise von Tārā, sondern erzählt die Geschichte

vom Leben der Prinzessin „Weisheitsmond“ und wie sie, obwohl dies viele Mönche ihrer Zeit für unmöglich hielten, im Körper einer Frau zu einem vollkommen erleuchteten Buddha wurde, zu Tārā (tib. Drölma), der Befreierin. Es folgt eine Darstellung, wie das Tārā-Tantra entstanden ist, wie die heilige Tārā vor acht und sechzehn Ängsten schützt, sowie Geschichten, die besonders mit dem Tārā-Tantra und ihren Linienhaltern verbunden sind.